

VOLKS  
BLATT | SPLITTER**Nach U-Boot-Rettung  
wächst Kritik am Kreml**

**PETROPAWLOWSK** – Nach der Bergung des verunglückten russischen Klein-U-Boots durch einen britischen Tauchroboter hat Verteidigungsminister Sergej Iwanow eine Verbesserung der eigenen Rettungsdienste angekündigt. Dies sei «eine unserer Prioritäten», sagte Iwanow gestern. In die Erleichterung über die Rettung der sieben Besatzungsmitglieder, die dreieinhalb Tage lang in 180 Metern Tiefe festsassen, mischte sich unterdessen immer mehr Kritik an der russischen Regierung. Der Kreml habe den Unfall über einen Tag lang verschwiegen und damit nichts aus der «Kursk»-Katastrophe vor fünf Jahren gelernt, schrieben Moskauer Zeitungen gestern. Der Zeitung «Kommersant» zufolge gelangten Informationen über den Zwischenfall nur deshalb an die Öffentlichkeit, weil die Frau eines der Matrosen am Freitagmorgen anonym bei einem Radiosender auf der Halbinsel Kamtschatka anrief – fast 24 Stunden nachdem das U-Boot ein Notsignal abgegeben hatte. Es vergingen etliche weitere Stunden, bevor die Regierung Japan, Grossbritannien und die USA um Hilfe bei der Rettung der Männer bat. (AP)

**Tunesischer Maschine ging  
möglicherweise der Sprit aus**

**PALERMO** – Das am Samstag vor der sizilianischen Küste notgelandete tunesische Passagierflugzeug war möglicherweise nicht ausreichend aufgetankt. Die Ermittlungen nach der Notwasserung mit wahrscheinlich 16 Toten konzentrierten sich auf die Treibstoffversorgung der Maschine, sagte gestern ein Sprecher der italienischen Luftfahrtbehörde Enac. Gerichtsmedizinern zufolge starben die meisten Opfer unmittelbar beim Aufprall der Maschine auf der Wasseroberfläche. Nach drei Vermissten wurde gestern weiter gesucht. (AP)

**Verunglückter Airbus setzte  
zu spät auf Landebahn auf**

**TORONTO** – Fünf Tage nach der Bruchlandung einer Air-France-Maschine am Flughafen von Toronto haben Ermittler bekräftigt, der Airbus sei deutlich zu spät auf der Landebahn aufgesetzt. Das Rollfeld sei rund 2700 Meter lang, das Flugzeug sei aber erst kurz vor der Mitte aufgekommen, sagte der Leiter der Untersuchungskommission der kanadischen Verkehrssicherheitsbehörde, Real Levasseur. Zum Ausrollen seien nur 1500 Meter geblieben. «Mit dem Wasser auf der Landebahn bestand keine Chance, dass das Flugzeug vor dem Ende zum Stillstand hätte kommen können», erklärte Levasseur in einer Pressekonferenz. Der Airbus war am Dienstagabend während eines heftigen Gewitters über das Ende des Rollfelds hinausgeschossen und in ein Waldstück gerast. (AP)

**EU-Angebot abgelehnt****Iran nimmt Betrieb in umstrittener Atomanlage Isfahan wieder auf**

**ISFAHAN** – Ungeachtet internationaler Proteste hat der Iran gestern die umstrittene Atomanlage Isfahan wieder in Betrieb genommen. Damit riskiert die Islamische Republik, dass der Streit um ihr Atomprogramm vor dem UNO-Sicherheitsrat landet.

Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) bestätigte gestern, dass die Arbeit in Isfahan nach neun Monaten wieder aufgenommen wurde. Bereits heute soll nun die IAEA auf Antrag der EU-Troika aus Deutschland, Frankreich und Grossbritannien über den Streit verhandeln. Sie könnte danach den Sicherheitsrat anrufen.

**Zusätzliche Überwachungs-  
kameras werden angebracht**

Iran zeigte sich aber unbesorgt angesichts drohender UNO-Sanktionen. «Die Konversion von Uran in Isfahan ist unter Aufsicht der IAEA wieder aufgenommen worden», sagte der stellvertretende Vorsitzende der iranischen Atomenergie-Organisation, Mohammad Saidi, vor Journalisten. Die Arbeiten seien jedoch vorerst nur zum Teil wieder gestartet, da die IAEA noch nicht in allen Bereichen der Anlage zusätzliche Überwachungskameras angebracht habe. Dies werde bis Mittwoch geschehen. Anschliessend werde die Uran-

**In der iranischen Atomanlage Isfahan wurde gestern wieder damit begonnen, Uran anzureichern.**

Konversion in vollem Umfang betrieben.

**Umstrittene Nominierung**

Die Europäische Union reagierte zunächst zurückhaltend auf die Berichte. «Wir versuchen zunächst einmal Klarheit darüber zu gewinnen, was wirklich passiert ist», sagte eine Sprecherin des EU-Chefdiplomaten Javier Solana. Zusätzlichen Konfliktstoff lieferte gestern

die Nominierung des Hardliners Ali Laridschani zum neuen Atombeauftragten. Dieser war früher Leiter des staatlichen Radios und ist ein enger Vertrauter des geistlichen Führers in Iran, Ayatollah Ali Chamenei. Laridschani soll den gemässigten Hassan Ruhani ablösen, der trotz aller Rückschläge stets die Verhandlungen mit der EU in Gang gehalten hatte. Er ist für seine unnachgiebige Haltung im

Streit um das iranische Atomprogramm bekannt.

Deutschland, Frankreich und Grossbritannien hatten im Namen der EU seit Monaten mit Iran über sein umstrittenes Atomprogramm verhandelt. Gestern Abend lehnte Iran nach Angaben des Ausserministeriums die jüngsten EU-Vorschläge für ein umfassendes Kooperationsabkommen zwischen Brüssel und Teheran offiziell ab. (sda)

**Vorgezogene Neuwahlen in Japan****Koizumi scheitert mit Postreform – Neuwahlen am 11. September**

**TDKIO** – Der japanische Ministerpräsident Junichiro Koizumi ist mit seinen Plänen zur Privatisierung der Post gescheitert. Gestern lehnte der Senat die Postreform mit 125 zu 108 Stimmen klar ab.

Koizumi scheiterte am Widerstand aus den eigenen Reihen seiner liberaldemokratischen Partei LDP. 22 seiner Parteikollegen stimmten gegen den Regierungschef. Im Juli hatte die Vorlage nur eine knappe Mehrheit im Unterhaus erhalten.

Er löse das Unterhaus auf, um die Wähler am 11. September über seinen Reformpläne abstimmen zu lassen, erklärte Koizumi gestern in Tokio. Er will nun die Gegner in seiner Partei politisch ausschalten, um sei-

**Japans Ministerpräsident Junichiro Koizumi hat gestern eine schwere politische Niederlage erlitten und als Konsequenz Neuwahlen angesetzt.**

ne Politik fortsetzen zu können. Beobachter schlossen aber nicht aus, dass Koizumis LDP bei der Neu-

wahl gegen die oppositionelle Demokratische Partei unterliegt. «Dies ist eine Ablehnung des Kabinetts

Koizumi und der Reformen Koizumi», sagte der Ministerpräsident. «Ich möchte die Japaner nun fragen, ob sie Ja oder Nein zu meinen Reformplänen sagen.» Eine politische Zusammenarbeit mit Reformgegnern schloss er aus.

Der 63-Jährige hatte sein persönliches Schicksal an die Postreform geknüpft, weil sie ein Kernstück der Reformpläne ist. Als weltweit grösstes Finanzinstitut verwaltet die japanische Post Ersparnisse und Lebensversicherungen im Wert von rund 4,1 Billionen Franken. Koizumi wollte das Unternehmen schrittweise bis 2017 privatisieren. Er versprach sich davon mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum nach zehn Jahren Stagnation. (sda)

**Erstmals vor Gericht****London: Rucksackbomber angehört**

**LONDON** – Nach den gescheiterten Attentaten in London am 21. Juli sind gestern drei der vier mutmasslichen Rucksackbomber erstmals vor Gericht erschienen. Die Richter beschlossen eine Verlängerung der U-Haft bis zum 14. November.

Der 27-jährige Muktar Said Ibrahim alias Muktar Muhammad Said, der 23-jährige Ramsi Mohammed und der 24-jährige Yasin Hassan Omar müssen sich wegen Verschwörung zum Mord, Mordversuchs und Sprengstoffbesitz vor der Justiz verantworten.

Sie wurden gestern unter strengen Sicherheitsvorkehrungen für die erste Anhörung in das Hochsi-

cherheitsgefängnis Belmarsh im Südosten Londons gebracht. Ab 14. November werden sie sich vor dem Gericht Old Baily in London verantworten müssen.

Ein weiterer Hauptverdächtiger, Osman Hussain alias Hamdi Adus Issac, befindet sich in Italien in Haft, wo über seine Auslieferung an Grossbritannien entschieden wird. Vor dem Gericht Old Baily erscheinen muss im November auch der 32-jährige Manfo Kwaku Asiedu. Auch er ist wegen Verschwörung zum Mord und zur Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion angeklagt. Nach Medienberichten war seine nicht explodierte Bombe in einem Londoner Park gefunden worden. (sda)

**++++ Zu guter Letzt...++++****Familienzusammenführung  
im Zoo Zürich**

**ZÜRICH** – Elefantbulle Maxi mag es nicht, wenn ihm sein Nachwuchs zwischen den Beinen herumwuselt. Beim ersten Tref-

fen mit seinem Jüngsten machte er das klar. Im Übrigen ist ihm der Kleine ziemlich egal. Der kleine Fahim (in der Bildmitte) war am 24. Juli im Zoo Zürich geboren worden. Gestern nun lernte er seinen Vater Maxi kennen. (sda)



ANZEIGE

**VOLKSBLATT**

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
12 Monate für CHF 209.–

Die günstigste Tages-  
zeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
Abonnent  
von Vorzugspreisen